

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Georg Ziemann in Stolp. Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Deherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von J. B. Neumann, Neudamm, in Stolp. Fernsprecher Nr. 18, Telegraf-Adresse: Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Verrechnungsjahr 30 Bk., mit Postlohn 60 Bk., u. bei allen städt. Postanstalten 65 Bk. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Bk., mit Sonntagsblatt 90 Bk., und bei allen kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Bk.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile 0,10 österr. Kr. für Einzeile 10 Bk., für Ausdrück 15 Bk., für die 3-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 20 Bk.

Nr. 67

Sonntag, den 19. März

1911

Wochenrundschaau.

Die Reichstagsverhandlungen über den Etat des Reichsanntes des Innern haben sich so in die Länge gezogen, wie wir es ja seit Jahren gewöhnt sind. Und doch hat man eine gewisse Beschränkung herausgerückt.

Unsere Sozialpolitik

für die Arbeiterschaft ist ja auch etwas ins Stocken geraten, weil an dem System selbst nichts mehr auszubauen ist. Auch die Sozialdemokratie wendet sich heute lediglich noch gegen die Erträge und die Leistungen der verchiedenen Berufsarten, aber nicht mehr gegen ihre ganze Wesensart. Die eigentliche Richtung der Sozialpolitik hat sich vollständig zu Gunsten des Mittelstandes verändert. Tatsächlich ist ja auch der Mittelstand der entscheidende Faktor der Zukunft, auch wenn er nicht geschlossen im politischen Leben auftreten wird. Aber die Interessen der Arbeiterschaft führen doch immer mehr zu organisativen Verbindungen; die diesjährigen sozialpolitischen Reichstagsdebatten waren bereits ein erster Niederlag dieser Entwicklung.

Die reichsländische Verfassungsreform

ist allmählich in ein ruhiges Fahrwasser gekommen, denn die Kommissionsberatungen haben im wesentlichen die Zustimmung zu dem neuen Plan der Regierung ergeben. Es ist schon anzunehmen, daß das Zustandekommen der erlassenen Vorlagen gesichert sei, da die Mehrheit aus lothringischen Vorlagen gesichert sei, da die Mehrheit aus Zentrum, Nationalliberalen und Freisinnigen für die Annahme genüge, während Konservative und Sozialdemokraten dagegen stimmen. Es dies eine Parteikonstellation, die zwar ziemlich selten, aber doch nicht ohne Vorgang ist. Allgemein gültige Schlüsse auf neue Gruppierung der Fraktionen sind aus einem solchen Einzelfalle nicht zu ziehen. Als vor kurzem die Zuwachssteuer mit einer Mehrheit angenommen wurde, in der sämtliche bürgerliche Parteien von der Rechten bis zur Linken mit verhältnismäßig geringen Abspaltungen vertreten waren, da glaubte man an manchen Stellen, daß ein Strich unter die Vergangenheit gezogen sei. Aber bald stellte sich heraus, daß man sich getäuscht hatte. Den

Wechsel der Mehrheiten

haben wir im Reichstage jetzt beinahe bei jeder Abstimmung über wichtige Vorlagen. In Seeres- und Marinefragen herrscht nahezu volle Übereinstimmung aller bürgerlichen Parteien bei den Beschlüssen. Der leidenschaftliche Geschäftsführer vor einigen Tagen entstand, weil Nationalliberale und Freisinnige geschlossen gegen Konervative, Reichspartei und Zentrum standen. Beim Arbeitsamergesetz fand sich eine große Mehrheit aus Zentrum, Fortschrittlicher Volkspartei, Wirtschaftlicher Vereinigung und Sozialdemokraten zusammen. Dagegen gehen bei der Reichsveränderungsordnung Zentrum, Konservative und Nationalliberale gegen Fortschritt und Sozialdemokratie Hand in Hand. So läßt sich kaum eine Kombination erfinden, die nicht bei einer Abstimmung auch wirklich eintritt. Es wäre also unangebracht, daran irgend welche Hoffnungen zu knüpfen.

Die deutsch-englischen Beziehungen

besinnern sich, wie man in den letzten Wochen mehrfach gesehen hat, ganz ungewiss. Die letzte Rede des englischen Außenministers Sir Edward Grey war ein erhellendes Zeichen dafür, daß man jenseits des Kanals Verständnis für unsere Interessen und Aufgaben zu finden sich bemüht. Mit voller Betonung wies Sir Edward Grey darauf hin, daß nur innerhalb der Grenzen des deutschen Zolltariffgesetzes für eine Einschränkung oder Verlangsamung im Wege eines Abkommens gewickelt werden könnte. Die Zeit liegt noch nicht lange zurück, da man in England forderte, Deutschland solle sein Zolltariffgesetz amendieren. Diese Woche der Verständigung und der Mißverständnisse ist nach der letzten Rede des Chefs der auswärtigen Politik Englands ins weite Grab der Geschichte verfallen, und diese Verständigung erfolgte in solenner Weise, da Sir Edward Grey die freundschaftlichen Aeußerungen zitierte, die der deutsche Reichskanzler vor kurzem über die Beziehungen dieser beiden Staaten im Reichstage tat, sie also zu seinen eigenen machte. Wer aber Verlangen trägt nach einer noch dreifachen Befruchtung, gewissermaßen nach einer Befestigung der guten Beziehungen Deutschlands und Englands, der findet sie in der Erklärung des englischen Staatssekretärs, daß die Potsdamer Entree von England als Mitglied der Tripartente keineswegs als eine unangenehme oder störende oder gar als bedenklich empfundenen Extratour Rußlands angesehen wird. — Ueber

die Vorgänge in Mexiko

ist man sich noch immer nicht ganz klar. Aber man gelangt doch immer mehr zu der Anschauung, daß die amerikanischen Missionen an der mexikanischen Grenze doch im letzten Grunde von der Besorgnis veranlaßt sind, daß Japan noch vor der Fertigstellung des Panamakanals einen Stützpunkt an der mexikanischen Küste finden könnte. Einen handgreiflichen Beweis dafür hat man freilich auch in Amerika nicht. Trotzdem ist die öffentliche Meinung von Mißtrauen gegen Japan und in weiterer Folge gegen Mexiko erfüllt und drängt zu schärferem Vorgehen. Eben dieses von Mißtrauen erfüllte Verhältnis läßt die Möglichkeit kriegerischer Eventualitäten nicht als ausgeschlossen erscheinen.

Hof und Gesellschaft.

Die Kaiserfahrt nach Wien. Wie nunmehr feststeht, wird der Kaiser bei seinem Besuch bei Kaiser Franz Josef von der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim begleitet werden. Die kaiserliche Familie wird in Schönbrunn Wohnung nehmen. Vom 10.—13. Mai werden das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise im kaiserlichen Schloße zu Wiesbaden Wohnung nehmen. Während dieses Aufenthalts der Fürslichkeiten werden im Hoftheater verschiedene Festvorstellungen gegeben werden.

Oberst a. D. Ferdinand von Marschall, Ehrenmitglied des Deutschen Kriegerbundes, ein alter verdienstvoller Kriegs-

veteran, der in den drei Feldzügen mitgekämpft hat, ist in Kassel im Alter von 83 Jahren gestorben.

Die Tagespolitik

Inland.

Die reichsländische Verfassungsreform. An der Reichstagskommission für Elsaß-Lothringen wurde am Freitag das Zweikammerystem angenommen, eine Beschränkung des Budgetrechts dagegen abgelehnt.

Eine Abrüstungsdebatte im Reichstag. Beim Etat des Reichskanzlers, der wahrscheinlich auch in diesem Jahre wieder gleichzeitig mit dem Etat des Auswärtigen Amtes in zweiter Lesung beraten werden wird, dürfte es, wie verlautet, im Reichstage eine Abrüstungsdebatte geben. Der fortschrittliche Abgeordnete Schrader hat bereits in seiner Staatsrede angekündigt, daß seine Partei die Frage beim Etat des Reichskanzlers zur Sprache bringen werde. Da die Sozialdemokratie jetzt einen Antrag eingebracht hat und die fortschrittliche Volkspartei eine Resolution beabsichtigt, werden auch die anderen Parteien zu einer Stellungnahme gezwungen sein. Nach den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist damit zu rechnen, daß der Reichskanzler ebenfalls seinen Standpunkt darlegen wird.

Frankreich.

Ein lustiges Leben auf Staatskosten scheinen die französischen Minister bisher geführt zu haben. Ein Erlass, den der Präsident der Republik auf Verlangen des Finanzministers Cassier unterzeichnet hat, verfügt, daß die Minister und Unterstaatssekretäre von nun an die sämtlichen Kosten für Personal, Wagen, Auszeichnung der Räume, Einrichtungsgegenstände, Musik, Kleiderablage usw. aus ihrer Tasche zu bestreiten haben ebenso die Steuern und Abgaben, die gemäß dem Gesetz die in staatlichen Wohnungen untergebrachten Beamten treffen. Ist dies schon für das Vorhandensein von Mißbräuchen bezeichnend, so ist noch auffälliger die Mahnung, die Herren möchten beim Verlassen der ihnen vom Staat zur Verfügung gestellten Paläste gefälligst davon absehen, wertvolle Möbel sowie Kunstgegenstände mitzunehmen; sie seien dafür verantwortlich und würden gegebenenfalls auf Grund von Bestandaufnahmen zur Rechenschaft gezogen werden.

England.

Die Unionisten für das Referendum. Es verlautet, daß infolge der Meinungsverschiedenheiten in der unionistischen Partei die Unionisten ihre Pläne betreffend eine Reform des Oberhauses aufgeben und gemeinsam ihre Tätigkeit auf eine Referendumpolitik richten wollen, um eine Lösung der Schwierigkeiten zwischen beiden Häusern herbeizuführen.

Amerika.

Gruße Lage in Mexiko. Der an die Grenze von Mexiko und die Vereinigten Staaten entlandte Sonderberichterstatter der Kölnischen Zeitung meldet aus San Antonio vom 16. März: An der Grenze ist die Lage ernst. Mittel- und Süd-Mexiko sind ruhig, dagegen ist in den Staaten Chihuahua, Niedercalifornien, Coahuila, Veracruz, Durango, Durango und Guerrero der Aufstand allgemein. Der Bahnverkehr hört bei Siminea, 160 Kilometer von Chihuahua, auf. Der Generaladjutant Ladd sagt, die Truppen seien innerhalb zweier Stunden marschbereit. Die Southern Pacificbahn hält in San Antonio 500 Wagen bereit.

Afrika.

Mulay Hafid in Nöten. Wie aus Fes berichtet wird, war die Stadt am 12. März von aufrührerischen Mterleuten belagert, die bis dicht an die Mauern heranritten und den Palast des Sultans beschossen. Es entstand eine große Panik. Der Sultan traf bereits Vorbereitungen zur Flucht, doch gelang es, nach heftigem Kampf den Anmarsch des Wterstammes zurückzuschlagen. Wie der Korrespondent des Matin aus Fes meldet, äußerte der Sultan ihm gegenüber, daß die ungewöhnliche Ausdehnung und Festigkeit des Aufstandes ihn mit großer Besorgnis erfüllten. Der französische Konsul Gaillard erklärte, wenn die Mahalla nicht auf der ganzen Linie siegreich bleibe, sei der Thron Mulay Hafids in Gefahr.

Soziales Leben.

Solzarbeiter-Aussperrung in Sicht. Der preussische Landtagsabgeordnete Tischlerobermeister Mahardt veröffentlicht einen Aufsatz, in dem auf die Möglichkeit, man kann sogar fast sagen, auf die Wahrscheinlichkeit eines neuen Zwistes im Schreinergerwerbe hingewiesen wird. Er betont darin, daß zwar die Schiedsgerichtsverhandlungen noch fort dauern, daß sie aber abgebrochen werden können, und er fordert die Verbände auf, sich auf die telegraphische Order zur Verhängung der Aussperrung bereit zu halten.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

(61. Sitzung.) Hzm. Berlin, 17. März. Die zweite Lesung des Antrags als wird bei den „höheren Lehranstalten“ fortgesetzt.

Der Antrag des Abg. Frisch (nl.) die Stenographie als fakultativen Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan der höheren Schulen aufzunehmen, wird auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Beditz zurückgestellt.

Abg. Siebert (H.): Das humanitäre Gymnasium muß in der bestehenden Form erhalten bleiben. Man hätte sich vor dem Experimentieren.

Abg. Dr. Deh (Str.): Dem Kultusminister stimmen wir in den meisten Schulfragen zu. Dem humanitären Gymnasium darf man durch die Realanstalten keinen Abbruch tun. Neue Fächer sollten auf den höheren Lehranstalten nicht eingeführt werden, mit Ausnahme vielleicht der Stenographie. Wir wünschen, daß die höheren Schulen auf einem denütig-gläubigen Christentum aufgebaut werden. (Weifall im Str.)

Abg. Dr. Maurer (nl.): Wir wünschen Freiheit der Entwicklung im höheren Schulwesen. Die höheren Lehranstalten sollen keine Dressuranstalten sein. Der Minister hat es in der Kommission als unbedenklich bezeichnet, daß Lehrer, die den Modernisteneid geleistet haben, lehren, denn sie seien ja an den staatlichen Lehrplan gebunden. Würde das allgemeine Auffassung, dann wäre es mit der Freiheit der Jugenderzieher vorbei. Eine Schriftart, die lateinische, genügt vollkommen. Man würde dann Zeit gewinnen, um die Stenographie zu pflegen.

Abg. Viered (ff.): Die Berechtigungsfrage ist ein Schaden für die höheren Lehranstalten. Sie drängt die Berechtigungen auf sachliche Bildung zurück. Der Redner begründet einen Antrag auf Anrechnung der Hilfslehrerdienstzeit auf das Pensionsdienstalter der Oberlehrer.

Kultusminister v. Trost zu Solz: Die Zunahme der Realanmassen hat wohlthuend auf die humanitären Gymnasien gewirkt. Wir müssen an den einzelnen Typen von Lehranstalten festhalten. Die Direktoren sollen nicht bei jeder Gelegenheit den Lehrern gegenüber den Vorsetzenden hervorkehren, sondern mehr den Kollegen. Die Berechtigungsfrage der einzelnen Schularten ist in der Tat sehr schwierig. Für die körperliche Pflanze sind entsprechende Einrichtungen getroffen worden.

Abg. Gieseler (Vp.): In der Frage der Schulreform beginnen sich die Ansichten allmählich zu klären. Unsere industrielle, kommerzielle und technische Entwicklung verlangt moderne realistische Bildungsanstalten.

Abg. Eymann (Pole) beklagt, daß den polnischen Gymnasialisten der Religionsunterricht nicht in polnischer Sprache erteilt wird.

Abg. Kirich (Str.) weist die Behauptung zurück, daß die Elsan-Douvier im wesentlichen seeräuberisch seien. Jedenfalls solle man das Ergebnis der amtlichen Untersuchung über die letzten Unfälle erst abwarten.

Abg. Beckler (Vp.): Die schwer fränkenden Anarisse gegen die Elsan-Linie sind unbedeutend. Allerdings steht die Reederei in dem begründeten Ruf, bei Ausgängen überaus zurückhaltend zu sein. Jedenfalls wäre es schuldlos, wenn eine Reederei absichtlich seeräuberische Schiffe hianschickte. Ich könnte mir nichts niedrigeres und gemeineres denken.

Abg. Wolkensbuhl (Soz.): Unsere Anklagen richten sich nicht gegen die Seeverfügungsgenossenschaften, sondern gegen die Untätigkeit der Reichsregierung, die sich um die Verhütung von Unfällen so wenig kümmert.

Abg. Hornmann (Vp.): Wenn man Jahr für Jahr solche Einzelheiten auf Seiten der Sozialdemokratie aufhäuft, dann kann man die Erregung des Regierungvertreter wohl verstehen. Das Schiffsfahrtsamt in England hat sich durchaus nicht so sehr bedauert. Was soll man im Auslande denken, wenn hier gegen unsere Schiffsahrt so geredet wird! Die gegenwärtige Aufsicht genügt. Wir haben bisher vergeblich auf Verbesserungsorschläge der Sozialdemokratie gewartet.

Deutscher Reichstag.

(150. Sitzung.) Hzm. Berlin, 17. März. Bei Beginn der heutigen Sitzung gedachte der Präsident des

50-jährigen Jubiläums der Einheit Italiens mit herzlichen Worten und teilte mit, daß er an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer ein Sympatielegramm gesandt habe. Das Haus hörte die Mitteilung stehend an, mit Ausnahme einiger im Saale verbliebenen Zentrumsmitglieder.

Darauf übernahm Vizepräsident Dr. Spahn des Präsidium, und die Debatte über den Etat des Reichsamts des Innern wurde fortgesetzt.

Abg. Edering (Soz.) wendet sich gegen die christlichen Gewerkschaften und bemängelt die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber mit ihren schwarzen Listen.

Abg. Giesberts (Str.) bedauert ebenfalls die Ausbreitung der Arbeitsnachweise, um dann auf eine Reihe von Anarissen des Vorredners auf die christlichen Gewerkschaften zu erwidern.

Abg. Gek (Soz.) fordert Gründung eines Reichsschulmuseums.

Abg. Frank-Ratibor (Str.) tritt für die Hausierer ein. Bei dem Schiffsvermessungssamt fordert

Abg. Meßger (Soz.) die staatliche Kontrolle der Seetüchtigkeit der Schiffe an Stelle der privaten durch die Berufsvereinigungen.

Geheimrat v. Jonquieres: Man kann nicht verlangen, daß jedes Schiff vor der Ausfahrt von einem Mitglied der Seeverfügungsgenossenschaft von A bis Z kontrolliert wird. Dann würde jeder Schiffsverkehr aufhören. Solche Kontrolle ist nur bei den Auswandererschiffen vorgeschrieben, wo es sich um Tausende von Menschenleben handelt. Die Seeverfügungsgenossenschaft ist keine Vertretung der Reederei-Interessen.

Abg. Schwarze-Lübeck (Soz.): Das Alter eines Schiffes ist nicht ohne weiteres für die Seetüchtigkeit maßgebend. Meist ist die Befähigung zu schwach und minderwertig wegen der geringen Böhnung.

Ein Schlußantrag wird angenommen, denn vertagt sich das Haus auf heut abend.

Berliner Börsenbericht vom 16. März.

Produktenbörse. Brotgetreide erfuhr eine bedeutende Preissteigerung. Safer kaum verändert. — Weizen 194 bis 196. — Roggen 146.50—147. — Safer, markt., medlenb., pomm., poses., schles., fein, 172—182, do. mittel 162—170, do. gering 159—161, ruff., fein 168—180, mittel 157—167, gering 153—156. — Weizen mehl 00 24.00 bis 27.00, — Roggen mehl 0 u. 1 18.60—21.00.

Antische Wettervorhersage für Sonntag kühl, vielfach wolfig, geringe Niederschläge, frische Nordostwinde.

Berichtsbericht In der Woche vom 11. bis 17. März 1911 wurden ins Polizeiarresthaus 13 Personen eingeliefert und zwar: 7 Personen zum Transport, 4 Personen wegen Bettelns, 2 Personen wegen Polizeistrafen, 2 Personen wegen Trunkenheit und Unfugs, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Hochstapelei und 1 Person wegen Obdachlosigkeit.

Bestandene Prüfung Die Prüfung als Lehrerin der Hauswirtschaftskunde bestand am 14.-16. ds. Mts. an der Handels- und Gewerbeschule zu Stettin Fräulein Ottilie Bohm, Tochter des Lehrers Bohm von hier.

Vernehmung für getötete Kreuzottern. Es wird darauf hingewiesen, daß auch im Rechnungsjahre 1911 für jede in hiesigen Regierungsbezirk gefundene und getötete Kreuzotter eine Belohnung von 25 Pfennig aus Staatsmitteln gezahlt werden wird.

Jam Sprecherverkehr mit Stolp (Pomm.) und Stolpmünde ist zugelassen: Braunlage (Harz). Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1,50 Mark.

Tuberkulosekämpfung. Der Lupus (fressende Flechte) ist heilbar, wenn er frühzeitig zur Behandlung kommt. Es gilt hier mehr wie bei jeder anderen Krankheit dem Anfang entgegenzutreten.

Die Heimarbeiterinnen. Heute morgen fand in der Schule in der Butterstraße die feierliche Eröffnung der vom Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen eingerichteten Ausgabestelle für Näh- und Stickerarbeiten statt.

Wegen Diebstahl hatte sich der Schweizer Hermann Krause aus Stettin, jetzt beim W. Müller, zu verantworten. Er hatte zu verschiedenen Malen Hafer dem Rittgutsbesitzer Mach entwendet und an den Wirtwirt Köhler verkauft.

Wegen Diebstahl hatte sich der Schweizer Hermann Krause aus Stettin, jetzt beim W. Müller, zu verantworten. Er hatte zu verschiedenen Malen Hafer dem Rittgutsbesitzer Mach entwendet und an den Wirtwirt Köhler verkauft.

Die Samariterin.

Roman von B. Coronny.

57. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Na, ja, Schwesterchen, das war lieb und auf von dir, aber begeistert, die Stufen zum Ruhm emporzuführen habe nur ich ihn. Er will es jetzt selbst nicht einsehen, weil er mir rüht und für dich mit Recht warme Dankbarkeit empfindet.“

Margot senkte traurig das anmutige Köpfchen. „Wie sollte ich armes, einfaches Kind das fertig bringen? — Er braucht sich wahrlich nicht für gebunden zu halten.“

„Auf dem Tisch dampfte die Kaffeekanne und aus des Postmeisters Küche zogen leicht gekräuselte Wölkchen nach dem geöffneten Fenster.“

„Willkommen mein Kind!“ rief Frau Bernede. „Sofortlich läßt dich nicht Schlummer zu uns? — Nein? — Nun desto besser. Hole dir eine Tasse aus dem Glaschrank. Du weißt ja Bescheid hier.“

„Das arme Kind wird immer hilfloser und bedarf der Ruhe.“

„Dem Postmeister schien plötzlich etwas in die Kehle gekommen zu sein. Er räusperte sich. Kloppte sein Weischen aus und trat ans Fenster.“

„Nach minutenlangem Raufe wandte er sich um und sagte: In muß doch nicht gleich wieder fort Maraotchen? Zur würde sich gewiß über deinen Besuch freuen, aber wachen mag ich die nicht.“

„Mich treibt nichts weg,“ erwiderte sie. „Ich muß —“

ihre Erscheinung, besonders aber dem Bürgermeister Poppe und Pastor Meyer für ihre freundlichen Worte und auch dann den Mitgliedern die Bedingungen bekannt, unter denen die Arbeit ausgegeben wird, sie gleichartig bittend, ihr Verhältnis mit den Ausarbeiterinnen nicht schroff und feindselig, sondern möglichst in Ruhe und Freundlichkeit zu lösen.

Zu Ehrenrittern des Johannerordens wurden ernannt: Rittmeister und Adjutant des Generalkommandos des 2. Armeekorps Gerhard v. Endeort, Rittgutsbesitzer Berthold v. Sethe zu Schlotenz, Oberlin, a. D., Rittgutsbesitzer Rud. v. Kleist auf Jersitz, Hauptmann a. D., Rittgutsbesitzer Albrecht v. Sydow auf Birkwitz, Oberleutnant d. Res. des Leib-Husaren-Reg. 1, Grotz v. Zitzmann zu Schladow bei Saleste, Hauptmann a. D., Rittgutsbesitzer Bernd v. Bismarck auf Kütz bei Rangard.

Kammanngewähl. In 160 in der Wählerliste befindlichen wahlberechtigten Handlunagsweihen — gegen 105 im Jahre 1908 — haben 111 Wähler ihre Stimme abgegeben — gegen 76 im Jahre 1908 — Die Zahl der Stimmen beträgt 333 — gegen 228 im Jahre 1908 — Die Wahlberechtigung, d. h. die Stimmgabe, auf welche je ein Beisitzer entfällt, betrug 110 Stimmen.

Nach dem Verwaltungsbericht der Pommerschen Feuer-Sozietät hat sich der Vermögensbestand im letzten Geschäftsjahre in erfreulicher Weise gehoben. Die Gesamtversicherungssumme hat sich durch einen Zuzug von 45 925 300 Mark auf 971 759 300 Mark erhöht, wovon auf Gebäude 795 861 100 Mark und auf Mobilien 175 898 200 Mark entfallen.

Feuer-Sozietät hat sich der Vermögensbestand im letzten Geschäftsjahre in erfreulicher Weise gehoben. Die Gesamtversicherungssumme hat sich durch einen Zuzug von 45 925 300 Mark auf 971 759 300 Mark erhöht, wovon auf Gebäude 795 861 100 Mark und auf Mobilien 175 898 200 Mark entfallen.

Rügenwälder, 17 März. Beschlüssen ist seit vorgestern der im Döhlen Manufakturwarengeschäft hier selbst angestellte gewesene Lehrling S. In unbegründeter Leichtsinns hatte der junge Mann Unterschleife begangen und jungen Mädchen unnütze Geschenke gemacht.

Kolozog Die Kanalisationsgebühren, welche bisher 4 Prozent des Mietpreises betragen, wurden von den hiesigen Körperschaften auf 6 Prozent erhöht — Die elektrische Straßenbeleuchtung hat sich doch bedeutend teurer herausgestellt, als im Etat vorgesehen war.

Strafkammer.

Sitzung am 17. März.

Wegen Diebstahl hatte sich der Schweizer Hermann Krause aus Stettin, jetzt beim W. Müller, zu verantworten. Er hatte zu verschiedenen Malen Hafer dem Rittgutsbesitzer Mach entwendet und an den Wirtwirt Köhler verkauft und dafür 7,00 Mk. bis 10 Mk. erhalten.

das heißt — meinen die Ärzte immer noch, daß ihr ein Aufenthalt im Süden nützen könnte?“

„Wenigstens empfehlen sie ihn ansehnlich!“ sagte Bernede. „Obgleich ich kein reicher Mann bin, möchte ich meinem einzigen Kind, diese letzte Gesandtheit, doch noch zu genehmen gerne bieten, aber Susanne will mit keiner fremden Pflegerin reisen und ebenwomienia machen, daß Mutter, die hier schwer zu entbehren wäre, sie begleitet.“

„Weil Walter meiner bedurfte.“ flüsterte sie tief erötend. „Jetzt liegt alles anders. Niemand braucht mich mehr, weder im Forsthaus, noch in der Mühle.“

Die Rüberräprante in märchenhaftem Blumenflor. Auf der Terrasse eines kleinen, eleganten Hotels saßen die beiden Mädchen. Susannens durchsichtige haagere Hände hielten einen prächtigen Weidenstrauch dessen Duft sie gierig einatmete.

„So gingst du mit?“ rief die Postmeisterin. „Ja, dann wüßten wir unsere Tochter freilich in guten Händen.“

„So gingst du mit?“ rief die Postmeisterin. „Ja, dann wüßten wir unsere Tochter freilich in guten Händen.“

„So gingst du mit?“ rief die Postmeisterin. „Ja, dann wüßten wir unsere Tochter freilich in guten Händen.“

„So gingst du mit?“ rief die Postmeisterin. „Ja, dann wüßten wir unsere Tochter freilich in guten Händen.“

„So gingst du mit?“ rief die Postmeisterin. „Ja, dann wüßten wir unsere Tochter freilich in guten Händen.“

Steinfeker Paul Mänchow aus Neuendorf verurteilt, weil er der Aufforderung des Gastwirts Krüger, sich zu entfernen, nicht nachkam. — Zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen wurde der Rittgutsbesitzer Paul Probandt aus Breibred wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Theater.

Undine, romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Alb. Vortzing. — Als Benefiz für Fritz Wasserbaum ging gestern „Undine“ in Szene, leider wieder vor fast leerem Hause. — Es ist tief bedauerlich, daß solche herrlichen Schöpfungen aus unserem reichen Kunstschätze mit solcher Gleichgültigkeit seitens unserer Vorgesetzten behandelt werden.

Stadttheater. Morgen Sonntag, gefangt die Operetten-Komität „Der ledige Gatte“ von Fritz Grünbaum und Heinz Reichert. — Musik von Gustav Wanda zur Aufführung.

Willy Starck kommt! Wir möchten auf die Wagner-Vorrede des Kapellmeisters Willy Starck aufmerksam machen. Dieselbe ist für Unmusikalische und Musikalische berechnete und führt mit einfacher, klarer Sprache den Hörer in das Wesen des Wagnerischen Kunstwerks ein.

38. Provinziallandtag von Pommern.

Stettin, 17. März.

(Fortsetzung.)

Bei Beginn der gestrigen zweiten Sitzung, die in der zweiten Nachmittagsstunde begann, beglückwünschte der neue Vorsitzende des Provinzialausschusses namens des Provinziallandtages den Vorsitzenden Czajenz v. Spoden-Cadow zu seinem 72. Geburtstag.

„Lagen hatte Susannens hagere, schmales Gesichtchen einen seltsam trohen Ausdruck. Zumeilen lächelte sie vor sich hin, wie jemand der sich im Besitze eines köstlichen Geheimnisses befindet und dem es schwer fällt, diesen Schatz zu bewahren.“

„Ach nichts — mir ist so wohl.“ erwiderte Susanna an dem Weidenstrauch riehend. „Sörst du? Die Glocken rufen. Wir haben heute Sonntag. Du mußt jetzt zur Kirche.“

„Ich kann so auch zu Hause bleiben und fromm sein.“ „Nein, nein, du sollst in die Kirche gehen. Gesunde dürfen den Gottesdienst nicht veräumen.“

„Ach habe unterdessen eine kleine Ueberraschung für dich vorbereitet. Gib mir dein Händchen und mache die Augen zu. Oder besser — ich verbinde sie dir.“

„Was hast du denn nur vor?“ fragte Maraot, sich zur Seite neigend und schaute in nächster Minute hinauf. „Mein Liebste! Beschenke sollst du mir nicht machen!“

„Aber das ist ja — das kann doch nicht sein — Liebste, erkläre mir —“ stammelte sie, bestürzt an allen Gliedern zitternd.

(Schluß folgt.)

Lokales.

In der Passionszeit. Wenn die Menschen schon von Schneeglöckchen und Schüsselflumen und munterem Vogelgesang träumen, dann ist in der christlichen Kirche Passionszeit. Von Schmerz und Leid zu reden, ist nicht immer eine dankbare Aufgabe. Ist's nicht die populärste Lebensweisheit, wenn man sagt: Geh' dem Leid möglichst aus dem Wege, nimm nichts allzu schwer und — amüsiere dich! Es ist das so menschlich, und wir alle blasen mit an dieser Melodie. Aber freilich, immer und überall genügt dieser gute Rat doch nicht. Es kommen Augenblicke, wo uns das Leben mit so höhnisch grinsender Gebärde seine Härten und Gemeinheiten zeigt, und wo sich's so zentnerschwer auf die fragende, klagende Seele senkt, daß eben aller Menschentrost verliert. Da redet die Kirche auch heute noch von der Sünde und dem Sündenheiland. Es gibt moderne Menschen, die lächeln über dieses Dogma. Aber was sie selber als Weltanschauung dagegen einzutauschen haben, das ist zumeist doch nur ein schwerer, verzweifelter Pessimismus. Schuld und Furcht, Sorge und Tod! Diese Dinge lassen sich weder durch schönegeisternde Kraftreden noch durch lächelnden Leichtsinns aus der Welt schaffen. Das Kreuz des Leidens ist und bleibt eine furchtbare Tatsache. Aber der Mann, der die Dornenkrone trug, und der willig am Kreuze starb, er will unser Leid verkünden, er will trösten und retten. So hat's der christliche Glaube seit Jahrhunderten mit freudigem Danke befannt. Kein Spott und kein Kulturdünkel kann die schlichte Tatsache wegwagen, daß es ein inneres Erleben und Erfahren gibt, das den tiefsten Grund seiner Selbstgewißheit in dem gekreuzigten und auferstandenen Christus hat. Solcher Passionsglaube ist das gerade Gegenteil einer bloßen düsteren Resignation. Er bedeutet vielmehr ein Bewußtsein und Gestärktsein fürs wirkliche, an Aufgaben und Pflichten, an Entzagen und Kämpfen so überaus reiche Leben. Passionsglaube ist das Zeitgemäßeste, was sich ausdenken läßt, weil alle Zeit doch irgendwie nach tröstlichen Erlebensquellen sucht. Allerdings, Passionsglaube im echten, rein christlichen Sinne hat nichts mit modern-nervösen Stimmungen zu tun; er ist etwas Grundtiefes und klar Bestimmtes, und hinter ihm steht immer der Eine, der mehr war als ein gewöhnlicher Mensch: Christus...

Gerichtliches.

§ Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. In dem Essener Prozeß gegen den Knabenmörder Wisbar, der am 15. August v. J. in Vorbes der 9jährigen Schulknaben Friedrich Walter durch 12 Messerstiche und Schmitze getötet hatte, wurde jetzt das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde auf Grund der §§ 176, 3 und 178 Str.-G. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

§ Jugendliche Expreßer. Zwei junge Leute aus Gelnhausen im Alter von 15 und 18 Jahren waren durch Schundliteratur auf die verbrecherische Idee gekommen, einen Expreßversuch zu machen; in einem Vertrage hatten sie sich vorher gegenseitiger Treue verpflichtet und für den Verrat Todesstrafe zugeschworen. Dann schickten sie an einen Fabrikbesitzer und an einen Kaufmann in Gelnhausen Drohbrieve und verlangten die Niederlegung von 6000 und 3000 Mark an einer näher bezeichneten Stelle. Die Unterschriften beider Briefe waren mit Blut geschrieben. Die Uebeltäter wurden ermittelt und von der Strafkammer Hanau mit 6 und 3 Monaten Gefängnis bestraft.

§ Vom Enkel ermordet. Von der Strafkammer zu Stargard wurde der Gärtner Hermann Wilhelm, der unlängst in Pyritz seinen 81jährigen erblindeten Großvater, den Rentner Witt, überfallen und ermordet hatte, wegen Raubes und Körperverletzung mit Todesfolge zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt.

Aus aller Welt.

Explosion in einer Feuerwerksfabrik. In der Münchener pyrotechnischen Fabrik von Heinrich Burg, G. m. b. H., ist eine Werkstätte durch die Explosion von Feuerwerkskörpern in die Luft geflogen. Ein Arbeiter, dessen Fahrlässigkeit das Unglück verschuldet hat, wurde getötet. In der ganzen Umgebung sind die Fenster Scheiben durch die Gewalt der Explosion zertrümmert worden. Der entzündete Brand konnte bald gelöscht werden.

900 000 Francs unterschlagen. In Paris stellte sich Gustave Lepant, der Profiteur des Wechselagenten Erhardt, der sich Mitte Februar, wie erinnert, erschossen hat, freiwillig der Staatsanwaltschaft mit dem Geständnis, daß er 900 000 Francs Wertpapiere aus der Kasse seines verstorbenen Herrn entwendet und auf der Börse veräußert habe. Er sei darin nur dem Beispiel seines Herrn gefolgt, der Deposits seiner Klienten in Gesamthöhe von nahezu 9 Millionen Francs unterschlug und durch Spekulationen an der Börse verlor.

Im Dunkel der Lichtstadt. Auf die Sicherheitsverhältnisse in der „Lichtstadt“ Paris wirt das Ergebnis einer Razzia recht grelle Streiflichter. Die Pariser Polizei nahm diese Jagd in zwei von zweifelhaften Individuen besuchten Bars im Faubourg Montmartre vor. Hierbei wurden 105 Individuen nach dem Kommissariat gebracht. Die meisten von ihnen führten Revolver, Dolche und andere Waffen bei sich. 45 Personen wurden in Haft behalten.

Auf See verhaftet. Die Festnahme des Raubmörders Babura der am 21. Dezember vorigen Jahres in Myslowitz den Bankier Aniol ermordete, erinnert in einigen Punkten an die Jagd auf den Gattenmörder Crippen, den englische Detektive über den Ozean verfolgten. Kurz nach dem Morde gelang es dem Deutschen Grenzkommissar Madler, die Persönlichkeiten der Verbrecher — Babura hatte noch zwei Komplizen — festzustellen. Ueber Oesterreich führten ihre Spuren nach Hannover und Hamburg. Der Berliner Kriminalkommissar Buchdorf nahm die Verfolgung auf. Er ermittelte, daß sich Babura unter dem Namen Sokulowski auf dem Dampfer „Rieten“ nach Newyork eingeschiffet hatte. Buchdorf erreichte den Schnelldampfer „St. Louis“ der American Line am 8. März in Southampton gerade in dem Moment, als die Schiffsketten losgelöst werden sollten. Sobald die „St. Louis“ aus dem Kanal heraus war, verhaftete Buchdorf, sich mittels drahtloser Telegraphie mit der „Rieten“ in Verbindung zu setzen, was ihm aber erst am Dienstag gelang, und zwar auch dann erst durch Vermittlung des Dampfers „Virginia“, der die Devisen nach dem „Rieten“ weitergab. Buchdorf ersuchte den Kapitän des Dampfers „Rieten“, den Mörder sofort zu verhaften, wozu er in kurzer Zeit ein Telegramm erhielt, daß er in Ketten gelegt worden sei. Von den geraubten 10 000 Mark wurden noch 7000 Mark bei ihm vorgefunden. Der deutsche Konsul in Newyork war rechtzeitig benachrichtigt worden, so daß Buchdorf, als er in Newyork eintraf, sich sofort in einer Spezialsaluppe an Bord des „Rieten“ begeben konnte.

Ein deutscher Fischdampfer beschlagnahmt. Der Fischdampfer „August“ der Nordsee-Fischerei, A.-G., in Westermünde wurde in der Moray Firth innerhalb der Hoheitsgrenze fischend von einem Fischer-Kreuzer angehalten und aufgebracht. Der Fischdampfer wurde nach Aberdeen geschleppt, wo man den Fana und die gesamten Fanaeräte beschlagnahmte. Außerdem mußte der Kapitän eine Kaution von 200 Pfund Sterling stellen und wurde noch arretiert und zur Aburteilung nach Wye gebracht.

Vermischtes.

Napoleon II. Der 20. März des Jahres 1811 dürfte der glücklichste Tag im Leben des großen Heros gewesen sein. Das Kaiserreich Napoleons I. reichte bis zur Ostsee und zu den Jonischen Inseln, und 100 Millionen Menschen waren seine Untertanen, als ihm an jenem Tage von Marie Luise, der Tochter des Kaisers Franz I., ein Sohn geboren wurde, ein Erbe des Aiteureiches. Bei seiner Geburt schon mit dem Titel eines Königs von Rom beschenkt, war er zwar einige Tage Herrscher im Reich seines Vaters, als dieser am 22. Juni 1815 zuanthen seines Sohnes abdankte, aber nur nominell. Seit 1814 lebte er in Schönbrunn bei Wien. Kaiser Franz, der ihm eine vorzügliche Erziehung zuteil werden ließ, verlich ihm 1817 die Herrschaft Reichstadt in Böhmen, die, durch die toskanischen Besitzungen in Böhmen vergrößert, zum Herzogtum erhoben worden war. Der junge Prinz widmete sich mit Eifer der Kriegswissenschaft und verzehrte sich in unbefriedigtem Ehrgeiz. Kummer und Enttäuschung begünstigten die Entwicklung einer Lungen Lungenkrankheit, der er am 22. Juli 1832 erlag.

Der Sternenhimmel des Jaren. Das vom Jaren Nikolaus II. in Petersburg gegründete Volkshaus erhält jetzt ein neues Theater, dessen Bauverlaß nicht nur der größte der Welt sein, sondern sich auch durch eine andere Besonderheit auszeichnen wird. Die Kuppel des Saales wird den Sternenhimmel darstellen, und zwar in der Konstellation der Geburtsstunde Nikolaus II. Mit der Bestimmung der Konstellation war Prof. Glaserapp betraut, der diese Arbeit jetzt mit Hilfe einiger Assistenten beendet hat. Von den Planeten befand sich in der Geburtsstunde des Jaren nur der Saturn am Himmel. An der Kuppel werden die Sterne bis zu denen der vierten Größe dargestellt sein, wobei die größere oder geringere Helligkeit derselben durch die verschiedene Größe der Öffnung in der Kuppel und die verschiedene Lichtstärke der entsprechenden elektrischen Lampe erzielt werden wird.

Die erste Wette aus den Lüften. Der erste Fall, daß eine Wette aus den Lüften herab eingegangen wurde, hat sich in Nizza ereignet. Dort erschien nämlich Vegetacour, der bekannte Bierot-Flieger, der seit Wochen an der Riviera seine Kunst vorführt, in seinem Aeroplan über der Rennbahn, kurz bevor der Grand Prix de Nice gefahren wurde, und ließ ein Kuvert zur Erde fallen, das man idlenmitt dem Kennvorstand überbrachte. Es enthielt ein fünfzigfranzösisches und die Bitte des Aviatiers, diese Summe auf „Rise Britannia“ anzulegen, was natürlich sofort geschah. Mit diesem Tip ist der berühmte Flieger aber trotz seines glückverheißenden Namens „beruntergefallen“.

Die Stadt der Unnützen. Das Parlament des amerikanischen Staates Nebraska beschloß sich gegenwärtig mit einem originellen Gesetzesentwurf, der darauf abzielt, die Gesellschaft von der Last der Fürsorge für die vollkommenen Elemente der Bevölkerung zu entlasten. Der ungewöhnliche Plan zielt in der Absicht, eine „Stadt der Unnützen“ zu gründen, in der unter staatlicher Aufsicht alle Dandstreicher, alle unheilbaren Trinker und alle Individuen, die der menschlichen Gesellschaft nur zur Last fallen, ein Heim finden sollen. Es handelt sich dabei um jene Leute, die von den Gerichten nur zu Gefängnisstrafen verurteilt werden können, weil sie ein eigentliches Verbrechen begangen, die aber fortwährend wegen geringfügiger Vergehen mit Polizeistrafen belegt werden müssen oder der öffentlichen Fürsorge anheimzufallen. Der Gesetzesentwurf schlägt vor, die Stadt oder Kolonie der Unnützen möglichst fern von allen anderen Ansiedlungen inmitten einer großen Ebene zu begründen, deren Gebiet dann den Bewohnern der Stadt der Unnützen reserviert bleiben soll. Die A. eit wird unter Staatsaufsicht gestellt, und die Erzeugnisse jeder Gewerbetätigkeit sollen dann nicht in den Handel kommen, sondern dem Staate übernommen werden.

Ein Duell zwischen französischen Gymnasten fand in dem Orte Fortz statt. Die 17jährigen Gegner wechselten zwei Kugeln und griffen dann zum Deagen. Schließlich verhielten sie sich nachdem einer von ihnen am Arm verwundet worden war.

Schiffskatastrophen sind, wie zu erwarten war, als Folge der letzten großen Stürme an der französischen Küste eingetreten. Bei Havre gingen zwei Fischerboote mit fünf Mann unter; bei Queant geriet der schwedische Dampfer „Thetis“ in schwere Seenot. Er konnte aber schließlich noch von dem Antwerpener Dampfer „Theresia“ nach Brecht geschleppt werden. Außerdem wird aus Vainpöl gemeldet: Die Fischerboote Marvone ist auf der Fahrt nach Island am 10. März mit einem deutschen Schiffe zusammengestoßen und mit ihrer aus 26 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

Unter dem Eis und unberlekt. In Sainte-Florine entlang ein gewisser Alexis Rouget auf wunderbare Weise dem Tode. Er wollte das Gleis der Par's-Mittelmeer-Bahn überschreiten, als plötzlich ein Zug heranbrauste. Instinktiv warf sich Rouget zur Erde, längs der Schienen, und der Zug raste über ihn hinweg, ohne ihm jedoch mehr als einige kleine Hautabschürfungen zuzufügen. Den herbeieilenden Augenzeugen erklärte der Gerettete, die Zeit, die er unter dem Zuge zugebracht, habe ihm wie eine Ewigkeit erschienen. Dabei fuhr der Zug mit 70 Kilometer Geschwindigkeit.

Millionendiebstahl in der Eisenbahn. Wie aus Rom gemeldet wird, ist im Expreßzug Mantua—Modena ein großer Juwelendiebstahl ausgeführt worden. Die gestohlenen Wertgegenstände sollen sich auf mehrere Millionen Mark beziffern. Die Polizei ist in fieberhafter Tätigkeit und bewacht die Ausgänge der Bahnhöfe. Bis jetzt ist es ihr jedoch noch nicht gelungen, der Räuber habhaft zu werden.

Bei Deutzen wurde der Nachtwächter Stahowshy von Einbrechern erschossen.

Im Rhöngebirge herrscht heftiger Schneefall. Auf dem Kreuzberg liegt der Schnee zwei Meter hoch.

In Raltosen bi Sainichen wurde die Gastwirtin Bönnich von einem 15 Jahre alten Dienstknecht ermordet und beraubt.

In Dortmund wurde der Bierhändler George wegen Totschlags seiner Frau zu 8 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

In Radow bei Tempelburg ermordete der Bauernsohn Rypkow seine Geliebte, die Eigentümerstochter Teyklaff. Der Mörder ist flüchtig.

Bei Vancouver fand man am Tulamenflusse reiche Diamantenfelder.

Friedrich Haase T.

Hzm. Berlin, 17. März.

Friedrich Haase ist tot. In der Gesellschaft hieß der Fünfundachtzigjährige seit Jahren schon mit vollen Titeln und Würden „Herr Geheimrat Hofrat“, den Berlinern aber blieb er ihr Friedrich Haase. Zwar haben die Berliner ihn erst auf dem Höhepunkt seines Ruhms recht würdigen gelernt. Aber das hält sie nicht ab, ihn für sich in Anspruch zu nehmen. Haase war ja ein wackeliger Berliner, an der Spree im königlichen Schlosse als Sohn des Kammerdieners des damaligen Kronprinzen, nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm IV. am 1. November 1829 geboren, und sein Berliner Humor ist ihm auch in seinem langen Leben bis zuletzt treu geblieben. Friedrich Wilhelm IV., der auch sein Pathe war, verdnakt Haase auch seine künstlerische Ausbildung. Der König gab dem jungen aufstrebenden Talent keinen Geringeren zum Lehrmeister als Ludwig Tieck. Aber auch der König war machtlos gegen die großen Schauspieler Dessior und Döring, die an der Berliner Hofbühne damals den Ton angaben, und sich nicht durch den jungen Haase ihren Ruhm verfeinern lassen wollten, als diesen der König nach einer Weimarer Lehrzeit nach Berlin berufen hatte. Schon Haases Probeauftritt stand unter einem unglückigen Stern. Er hatte das Maßlein, in Venedig' „Doctor Wespe“ als Adam in der großen Leisene mit Theudelinde — Frau Birch-Weisser —, das er im Eifer des Spiels seinen Stuhl zu weit in das Prozenium rückte. Der Vorhang fällt, und Adam-Haase ist außerhalb des Vorhanges, der langsam und zögernd hinter ihm gefallen war. Ein homerisches Gelächter verfolgte den mit seinem Stuhl angehtsch des Publikums in das Prozenium flüchtenden. Intendant von Küstner, der damalige Chef der königlichen Hofbühne, schmunzelt mit seinem wunderbaren Sächsisch den Armen, Zitternden an: „Sären Se, Herr Haase, das sein Virtuosenstückchen, die kann ich auf meiner Bühne nicht gebrauchen!“ . . . Als er trotzdem engagiert worden war, wurde er von den Oberkollegen Dessior und Döring hinausgeschoben.

Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb stieg der Ruhm des jungen Talents äußerst schnell. In Prag, Karlsruhe, München, Petersburg erntete er wohlverdiente Lorbeeren. Auch in München jubelte man ihm zu, wo er zum ersten Mal den „Grafen Klingenberg“ spielte, später eine seiner Glanzrollen. Als Theaterdirektor hat sich Haase gleichfalls mit Erfolg verndt. Alle Leipziger denken noch mit Bemügnung an jene Zeit, als Haase nach Laubes Weggang das dortige Stadttheater leitete. Bekannt aber ist Haase und sein Spiel in der ganzen zivilisierten Welt. Als Gast ist er an allen Bühnen aufgetreten, die etwas an sich hielten. Man mußte Haase gehen lassen, auch in den kleineren Städten verlangte ihn das Publikum. Seine theatralische Wanderlust führte ihn auch nach Amerika. Gegen den Vorwurf des Gaspier-Virtuosens schreibt er selbst: „Haase ist Gaspier-Virtuos, der nur dem Lorbeer und dem — Gelde nachjagt.“ Das schrieb man — das sprach man, und Berufene und noch mehr Unberufene pappten es gläubig nach. Ich sollte nicht um den Lorbeer ringen und kämpfen? Warum nicht? Ich glaube, ich hätte mir durch redlichen Fleiß durch nimmermüdes Streben, den Besten unserer Kunst es möglichst gleich zu tun, die Berechtigung hierzu redlich erworben! Ich sollte nicht an die Zeit denken, wo so mancher alt und grau gewordene Schauspieler ruhelos von Agent zu Agent wandert, vergeblich ein Engagement erhoffend oder gar erselnd? Warum nicht? Ich dachte, dies sei meine heiligste Pflicht, und um so heiliger, als ich mir in Frankfurt einen Sansibund gegründet hatte . . .

Als Schauspieler hat Haase den Lehren seines Meisters Ludwig Tieck stets nachgeeuert. Dieser jagte einst zu seinem Schüler: „Die edle Vollkommenheit in der Kunst sei die wahre und edle Virtuosität des Künstlers.“ Er hat die seltenen Talente, die ihm das Schicksal beschiedene, durch subtilstes Anzuarbeiten gehoben und gefestigt, er hat nicht nur den Schauspielersischen, nicht nur den geistigen Gehalt seiner Rollen zu erschöpfen sich bemüht, er legte auch ein Hauptgewicht auf die Kultur des Körperlichen, auf Roblesse der Haltung, auf stets charakteristisch Ausdruck in den Bewegungen und in der Gebärde. Das war auch mit der Grundweshalb Haase, trotzdem er sich noch ganz rüstig fühlte, schon am 11. Januar 1896 sich von der Bühne zurückzog. Er verlangte vom Minister die Vollkraft des Schaffens, die Einheit von Geist und Körper. Jung ist er bis in sein prälestes Alter geblieben, niemand sah ihm korrekten und eleganten Grandjeant, als der er sich auch im Leben gab, die Last der Jahre an. Aber wie sein Freund, der Sängerr Niemann, trat er vom Schauplatz seiner Tätigkeit ab, als er den Höhepunkt seiner Kunst erreicht hatte. Ein Wiedersteigen von dieser Höhe wollte er nicht erleben.

Stolperader Schiffzähe.

Einquana.

Mara.

- 12. D. Amalia, Kapt. Böhnert von Stettin mit Gütern.
 - 12. D. Mira, Kapt. Federa von Ralskov mit Ballast.
 - 13. D. Win'a, Kapt. Rordqvist von Antwerpen mit Thomasmehl.
 - 13. D. Tatti, Kapt. Rindhaal mit gemischter Ladung von Hamburg.
 - 13. D. Frederik, Kapt. Westb mit Ballast von Gudhjem.
 - 13. D. Rival, Kapt. Stender von Hamburg mit gemischter Ladung.
 - 14. D. Stadt Stolp, Kapt. Andreis von Gothenburg mit Daserkleie.
 - 14. D. Stolpwinde, Kapt. Roth von Kolberg mit Ballast (Vaggr.)
- Ausquana.
- 13. D. Drei, Kapt. Ehlers nach Danzig mit Thomasmehl u. Kotterdam.
 - 14. D. Amalia, Kapt. Böhnert nach Stettin mit gemischter Ladung.
 - 14. D. Argo, Kapt. Peterhon nach Danzig mit Ballast.
 - 15. D. Mira, Kapt. Fedberg nach Döten mit Roggen.
 - 15. D. Edda, Kapt. Carlhon nach Stettin mit Ballast.
 - 15. D. Rival, Kapt. Stender nach Königsberg mit Gütern u. Hamburg.

Im erster Tracht lagert die Gerste leicht. Sie ist da auch mehr der Verunreinigung ausgesetzt und gewinnt infolgedessen nicht die gute Qualität, welche für Brauware unerlässlich ist. Die meisten Gerstenfelder werden daher ohne Stallmist bestellt. Um so mehr verdienen beim Gerstenbau die künstlichen Dünger Beachtung, vornehmlich die phosphorsäure- und kalihaltigen, denn Phosphorsäure und Kali helfen unter den verschiedenen Pflanzennährstoffen am meisten ein steifes Stroh und ein volles, schweres und feinschaliges Gerstentorn zu erzeugen. Doch muß auch Sticlstoff ausreichend vorhanden sein. Herr Hofbesitzer A. Wegner in Weesiger im Kreise Demmin düngte z. B. sein mildlehmiges Gerstenfeld teilweise mit 600 Kilogr. Thomasmehl, 180 Kilogr. 40proz. Kalidüngesalze und 220 Kilogr. Chilisalpeter und erntete danach vom Hektar 320 Kilogr. Körner und 3340 Kilogr. Stroh, während auf dem ungedüngt gebliebenen Feldteil vom Hektar nur 2140 Kilogr. Körner und 2230 Kilogr. Stroh geerntet wurden. Nach Abzug der Düngungskosten verblieb pro Hektar von dem durch die Düngung erzielten Mehrertrag noch ein Gewinn von rund 140 M.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.
Am Sonntage Oculi. Vorm. 9 1/2 Uhr Einsegnung der Konfirmanden Herr Pastor Böttke. Danach Beichte derselbe, Feier des heiligen Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Herr Pastor Ahmus.
2 Uhr Kindergottesdienst im Evangelisationsaal: Herr Pastor Nobiling.
4 Uhr Predigt: Herr Pastor Ahmus.
Donnerstag den 23. März abends 8 1/4 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Pastor Böttke.
Dienstag, d. 21. März abends 8 1/4 Uhr Missionsgottesdienst. Herr Pastor Herzberg.
Ev. kirchl. Blaukreuz-Verein Stolp-West.
Sonntag d. 19. März cr. abends 8 1/4 Uhr Versammlung in der Aula der 3. Gemeindegemeinschaft (Friedrichstraße).
Evangelisationsaal - Arnoldstraße.
Sonntag d. 19. März cr. abends 8 1/4 Uhr Versammlung.
Begräbniswoche: Herr Pastor Ahmus.
Trauungen, Taufen u. Kommunionen: Herr Pastor Böttke.
Schloßkirche.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
Am Sonntage Oculi. Vorm. 10 Uhr Predigt, Herr Pastor Nobiling.
Kollekte für den pommerischen Gefährtenverein.
Mittwoch d. 22. März. Nachm. 5 1/2 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pastor Nobiling.
Schloßgemeinde.
Am Sonntage Oculi. Nachm. 4 Uhr Predigt. Herr Pastor lic. Meyer.
Freitag d. 24. März. Nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor lic. Meyer.
Evangelischer Arbeiter-Verein
Sonntag d. 19. März 8 Uhr Abends in der Aula der 3. Gemeindegemeinschaft Familienabend. Thema: Deutschlands Flotte in der Gegenwart. Dr. Josef. St. Petri.
Am Sonntage Oculi. Vorm. 10 Uhr Predigt, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Herr Pastor Schliep.
Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Herr Superintendenten Platze.
Nachm. 5 1/2 Uhr Gottesdienst in St. Blasow. Derselbe.
Nachm. 5 Uhr Gottesdienst in Stantin. Herr Pastor Schliep.
Montag nachm. 6 Uhr Passionsgottesdienst in Jeserig Herr Superintendent Platze.
Mittwoch abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Pastor Schliep.
Donnerstag 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst in Stanzin. Herr Pastor Schliep.
Ev. kirchl. Verein des Blauen Kreuzes Stolp-Ost, Petristraße 35.
Sonntag 5 Uhr: Versammlung der Jugend-Abteilung.
Mittwoch 8 Uhr: Versammlung in der St. Petri-Kirche.
Donnerstag abends 8 1/4 Uhr: Versammlung der Frauen und Jungfrauen.
Begräbniswoche: Herr Superintendent Platze.
Trauungen: Herr Pastor Schliep.
Ev. luth. Kreuz-Kirche.
Am Sonntage Oculi. Vorm. 9 1/2 Uhr Belegottesdienst. Predigtgottesdienst in Berlin. Pastor Reuter.
Katholische Kirche.
Am 3. Fastensonntag Früh 8 Uhr stille Messe.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt.
Nachm. 3 Uhr: Segensandacht.
Freitag nach 4 Uhr Kreuzwegandacht.
Ev. luth.-sep. Kirche. Boetensteig.
Am Sonntage Oculi. Vorm. 10 Uhr Belegottesdienst.
Donnerstag d. 23. März abends 8 1/4 Uhr Passionsgottesdienst. Willer.
Baptisten-Gemeinde.
Friedenskapelle Gr. Austerstraße 39.
Am Sonntage Oculi. Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Prediger Jint.
Mittwoch abends 8 1/4 Uhr Passions- und Gebetsstunde.
Kapelle der Neuaufstehenden Gemeinde.
Boetensteig 15.
Jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst nachm. 4 Uhr.
Mittwoch abends 8 1/4 Uhr.
Gemeinschaftsaal, Präsidentenstr. 29.
Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, 8 Uhr Evangelisationsversammlung.
Mittwoch 4 1/2 Uhr Kinderbund, 8 Uhr Jugendbund.
Missionsaal-Kapelle. 2.
Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag abends 8 1/4 Uhr Vortrag und Bibelstudium.

Konservativer Verein.

Am Mittwoch, den 22. März cr. vormittags 11 Uhr
im Hotel Preussischer Hof-Stolp
General-Versammlung.

Tagesordnung:

- Geschäftliches.
- Wahlen.
- Änderung des § 9 der Satzung.

Der Vorstand des konservativen Vereins
von Bandemer.

Verein für Volkserhaltungsabende.

Mittwoch, den 22. März, abends 8 Uhr
Schützenhaus
11. Volksunterhaltungabend
unter Mitwirkung der Sängerschule von Frauim Kärger
und der Turnerschaft der 2. Gemeindegemeinschaft

Vortragsfolge:

- Durch den Wald Sopran-Soli. Wuerst
- Wohin? Schubert
- Serenade Duich
- Freiübungen und Barrenturnen
- Es ist so Bst Bauer
- Volklied Zoder
- Turnen am Pferd und tellen von Pyramiden.
- Frau Holle's Spinn- und.
- Ein heiteres Spiel mit Gesang für 7 Damen Bu mig
- Hier oben auf der Alm, Chor v. Könnert

Eintrittskarten nur für Erwachsene, wie bekannt,
bei Herrn Hugo Freundlich, Hospitalstr. 34
Sperrstich rot, Loge blau, Galerie weiß, Stehplatz rot.

Möbel

in Eichen, Nussbaum und Kiefern.
Spiegel - Polsterwaren
Ganze Aussteuern
bei außerordentlich billigen Preisen.

:: Giarne Tapezierwerkstatt ::
daher garantiert gute Polsterarbeit.

Bei Barzahlung prozentuale Preisermäßigung
E. Block, Petrikirchsteig 11.

Zent Abheizung n
Wasserleitungen
Klosett- u.
Badereinrichtungen
liefert in bester Ausführung
E. Lehmann
Bergstr. 4/5.
Königsbergerstr. 276

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Balata-Treibriemen
Baumwoll-Treibriemen
empfiehlt in anerkannt vorzüglichen
Qualitäten zu & Breitpreisen
Alfred Grau,
Lederhandlung, techn. Geschäft,
Telephon 226. Holztorstr. 24.

Stettin-Stolper
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Liquidation
Stolp i. P.
Die Kommanditisten der obigen Gesellschaft werden
hiermit zu der am
Donnerstag, den 6. April d. J., vormittags 12 Uhr
im Kaufmannswallhause zu Stolp i. Pom.
abzuhaltenden diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung über den vorjährigen Geschäftsgang
und über den Verkauf der Dampfer
2. Vorlegung des Rechnungsabchlusses mit Bilanz für
1910 und Genehmigung derselben.
3. Entlastungserteilung für den Aufsichtsrat.
4. Entlastungserteilung für die persönlich haftenden Gesell-
schafter.
Stettin, den 17. März 1911.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Carl Doppen.

Es ist nicht daran zu rütteln:
Den besten Caffe
ergibt die Mischung des Bohnen- oder Getreide-Caffees mit dem
bewährten und rühmlichst bekannten
Aechten Brandt-Caffe
* Marke „Pfeil“
der gesund, unerreicht kräftig, würzig und wohlschmeckend, der
beste, im Verbrauch billigste Caffe-Zusatz und Caffe-
Ersatz der Neuzeit ist. - Überall zu haben - aber nicht
ächt mit „ABC“ und „Pfeilmärke“.

TREIB RIEMEN
in Leder, Baumwolltuch, Kamelhaar, Balata, Gummi etc.
Maschinen-Oel, Zylinder-Oel
Zentrifugal-Oel, Motoren-Oel,
Dynamo-Oel, Turbinen-Oel,
Schleif-Oel, Locomotiv-Oel, Hub-Oel,
confite tes Fett, Wagnerritt-Oel,
Kerbolinicum, Maschinen-Talg.
* Sämtl. techn. Artikel. *
Größtes Lager in 2-teiligen Holzriemenscheiben
J de Veer, Stolp i. P.
Fernsprecher 292. Gegründet 1862.

Särge in Eichen u. Kiefern
Sargausstattungen
Übernahme
sämtlicher bei der Beerdigung vorkommender
Besorgungen sowie **Leichenwaschen.**
Nur billige Preise
bei sauberster Ausführung
E. BLOCK,
Petrikirchsteig 11

Sterken
frischen Montag und folgende Tage zum Verkauf.
Königsbergerstr. 16.

Der Weg zum Reichtum
Viel Geld können Sie sparen, wenn Sie statt
kostspielige Neuanfassungen zu machen, Ihre Garderoben,
Portieren, Decken usw. bei Beda f reinigen
oder färben lassen in der
Stolper Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt
Carl Pezold.
Fabrik Stolp i. P., Schmiedetormauerstr. 44.
Sorgfältigste fachgemäße Ausführung aller Aufträge.
- Schnellste Lieferung, da hier am Platze -

Berufsvertreter
unter günstigen Bedingungen von alter gut ein-
geübter
Lebensversicherungs-Gesellschaft
mit vorzüglichen Tarifen u. Dividen. den-Einrichtungen gesucht.
Sie bitten und in jüngeren Jahren ist Gelegenheit zur
Erwerbung einer Lebensstellung geboten. Gesl. Offerten
unter **J. A. 13865 bef. Rudolf Mosse Berlin**
S. W. 19.

Bratenschmalz la.,
bestes reines
Schweineschmalz
à Pfd nur 65 Pfg
Fr Raikowski,
Qubbe 9.
Rosen-
Kartoffeln
verkäuflich Bergstr. 13.

den bewilligt: 500 Mark als Beihilfe zur Wiederherstellung des Altarschreins in der Kirche zu Middelhausen auf Rügen, 2000 Mark als weitere Beihilfe an die Stadt Greifswald zur Wiederherstellung der St. Anna-Kapelle, sowie 15.000 Mark zur Wiederherstellung der Kirche von Arkh. Eine Vorlage betr. Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Mark zur Förderung des Kleinbahnwesens begründet Abg. Bäckerstr. Kolbe-Stargard und der Landeshauptmann. Nach kurzer Aussprache wird die Vorlage angenommen. (Fortsetzung folgt.)

Telegramme der Stolper Post

Berlin, 18. März. (Wolffs Bureau) In der gestrigen Abend Sitzung der Budget-Kommission des Abgeordneten-Hauses erklärte der Minister, daß demnächst die Vereinigung der Berg-Akademie zu Berlin mit der technischen Hochschule in Charlottenburg einzuweisen solle, wobei jedoch noch unentschieden sei, ob die Berg-Akademie als selbständige Abtheilung der technischen Hochschule bestehen solle.

Troyes, 18. März. (Wolffs Bureau) Die Aufregung unter den Wängern nimmt immer zu. Allenfalls Demissionen der Gemeindebehörden. Die Wäpfer entfalten rote Fahnen und läuten die Sturmglocken. Für Sonntag planen die Wäpfer eine Kundgebung in Bar-sur-Aube.

Konstantinopel, 18. März. (Wolffs Bureau) Infolge Erkrankung des Sultans fand der Selamluk nicht statt.

Denver, 18. März. (Wolffs Bureau) Das Haus eines japanischen Kaufmanns wurde heute vom Böbel angegriffen und zerstört. Es ist dies die erste japanische Demonstration in Colorado.

Städtischer Schlachthausmarkt in Stolper

Berlin, 18. März. Zum Verkauf standen: 4534 Stück Rinder, darunter 1182 Bullen, 2010 Ochsen, 1312 Kühe und Färken, 1561 Kalber, 9318 Schafe, 12734 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht (für Schlachtgewicht) die Preise in Klammern belassend:

Für Rinder: 1) Ochsen vollfleischig, ausgewässert höchstes Schlachtgewicht (ungesucht) 45-48 M (78-83 M.) 2) vollfleischig, ausgewässert im Alter von 4-7 Jahre - M. (- M.) 3) junge fleischig, nicht ausgewässert und ältere ausgewässert 40-44 M (75-80 M.) 4) mähdig genährte junge, gut genährte ältere 35-39 M (70-74 M.) 5) Bullen vollfleischig, ausgewässert höchstes Schlachtgewicht 43-46 M (72-77 M.) 6) vollfleischig jüngere 39-42 M (70-75 M.) 7) mähdig genährte jüngere und gut genährte ältere 34-38 M (64-72 M.) 8) Färken und Kühe: 1) vollfleischig ausgewässert Färken höchstes Schlachtgewicht M. (- M.) 2) vollfleischig ausgewässert Kühe höchstes Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 38-41 M (67-72 M.) 3) ältere ausgewässerte Kühe und weniger entwickelte jüngere Kühe und Färken 34-37 M (62-67 M.) 4) mähdig genährte Kühe und Färken 29-33 M (58-66 M.) 5) gering genährte Kühe und Färken 28 M (- M.) 6) gering genährtes Junagvieh (Fresser) 30-36 M (60-72 M.)

Kalber: 1) Doppellender feiner Mast 75-95 M (104-131 M.) 2) feinste Mast (Vollmast Mast) 58-62 M (97-103 M.) 3) mittlere Mast und beste Saukälber 53-57 M (88-97 M.) 4) geringere Mast u. gute Saukälber 47-52 M (83-90 M.) 5) geringe Saukälber 24-45 M (44-82 M.) Schafe: 1) Stallmastschafe: a) Mastlamm r und innere Mastlamm 38-42 M (76-85 M.) b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gutgenährte junge Schafe 35-38 M (70-76 M.) c) mähdig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 28-35 M (60-65 M.) 2) Weidewastschafe: a) Mastlamm 35-40 M (- M.) b) geringere Lämmer und Schafe 28-35 M (- M.) c) Schweine: 1) Fetteschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 44-45 M (51-56 M.) 2) vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240-300 Pfd. Lebendgewicht 43-45 M (55-56 M.) 3) vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200-240 Pfd. Lebendgewicht 42-44 M (52-55 M.) 4) vollfleischig Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht 40-42 M (50-53 M.) 5) fleischig Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 38-40 M (48-50 M.) 6) Sauen 39-41 M (49-51 M.)

Landesamt vom 16. bis 18. März, 1911.

1 Sohn: Tischler Reichold Biagowski, Zimmermann Emil Schlotte, Landwirt Franz Schwarzl. **1 Tochter:** Arbeiter Emil Köpflin, Arbeiter Karl Buntebart. (1 unehel. Mädchen.)

Angebote.

Schneider Karl Schwarz hier mit Meta Voelke in Stolpmünde, Kömial. Lokomotivbeizer Rudolf Ulrich hier mit Anna Albrecht in Flintow, Kutscher Albert Müg mit Widline Wandersche hier, Kutscher Albert Rosenow in Altdamm mit Gulda Gag in Gröbenzin.

Sterbefälle.

Leutnant Guaristo Marquis da Silva Sohn 10 Monate alt, Maurer Wilhelm Ruttner aus Virlow, Tochter 3 Tage alt, Renteneinpänger Heinrich Baaske, Sohn 13 Jahre alt, Arbeiter Johann Ulrich 87 Jahre alt. (1 unehel. Mädchen 3 Wochen alt.)



Ein handgreiflicher Beweis

der Billigkeit von **Kathreiners Malzkaffee** ist das ersparte Geld, das man am Ende des Jahres im Beutel hat, wenn man täglich Kathreiners Malzkaffee trinkt. —

Das ist in diesen teuren Zeiten von größter Wichtigkeit!

Der Gehalt macht's!

Für Pflanzen abzugeben!

75000	2	jähr. veredelte Riefen	Hundert	1,40
23000	2	Bankkiefen	Doz.	1,00
25000	4	"	"	0,80
7000	5	"	"	1,50
5000	2	"	"	0,50
2000	4	"	"	2,00

Königliche Oberförsterei Schmollsta

Möbelfabrik

Kernstr. 396 vor Küsterstraße 29.

Joh. Ulich

empfehlen ich großes Lager in **Rußbaum-, Eichen- u. Nichten** Möbel in guter Arbeit bei billigsten Preisen.

N. B. Vom 1. April ab befindet sich meine **Praxis** neben dem **Richsradler**.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch, den 22. März d. Js. fällt aus. **Stolz, d. 18. März 1911.** Der Stadtverordnete **Bernhard**.

Wenn der in Schlefing im Rieseberg i. Pom. ausgeborenen Manns und Klauenfische werden die auf d. 21. März und 4. April d. Js. hier aufgesetzten Viehmärkte aufgehoben.

Treptow a. R. den 14. März 1911.

Die Boizer Verwaltung.

Dienstag, d. 21. März 1911, 6 Uhr: **Beförderungs-II.** Die Arbeits-III in III wird auf Dienstag, den 25. April verlegt.

Schuhmacher-Innungs-Kranken-Kasse zu Stolp

Außerordentliche General-Versammlung

Montag den 3. April d. J., abends 8 Uhr in Kleins Hotel. Tages-Ordnung: Aenderung der § 4 u. § 29 des Statuts. Der Vorstand.

Sieler Sprotten

Bund 70 Pfg. empfiehlt **Kulthof Schwarz** Neutorstr. 8.

Freie Innung der Metallarbeiter Stolp i. Pom.

Das **Drei-Quartal** findet am **Sonntag, den 8. April d. Js. nachmittags 4 Uhr** in Kleins Hotel hier statt, wozu die Mitglieder der Innung ergebenst eingeladen werden. Die Gesellprüfungen beginnen nachmittags um 2 Uhr.

Tagesordnung.

1. Einschreiben von Lehrlingen
2. Ausschreiben und Gesellprüfungen.
3. Aufnahme in die Innung.
4. Reueinnahme von der Kaffeurektion.
5. Reueinnahme von Schreiben der Handwerkskammer.
6. Vorstandswahl.
7. Geschäftliches.

Die Verhlinge, welche geprüft werden wollen, haben ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 1. April d. Js. beim Unterzeichneten einzureichen.

Der Vorstand **J. A. C. Neitzke**, Obermeister.

S. S. V.

Montag, d. 19. 3. 1911 **Wunderfahrt** **B. d. u. K. ansow-Bier** ab 8 Uhr 1^o Uhr.



Als elegante **Präzente** in **Bräuterei** empfehle **reine Kunst- u. Gebrauchs-Gegenstände** in **echt Bronze, Patina, Zin, Eisenid, feiner Kisten u. Figuren** in **echt Terrakotta** sowie **Kunstguss** in **höchster Ausführung** von **d. Königl. Hofbildnis-gaßer Gladenbed.**

F. Dollega.



Liebe Eltern! wir bitten all **Zum Fest einen Barabummiball!** Dieser Ball ist federleicht und in Sprungkraft unerreich! Er mirft nicht Fenster und Spiegel ein, Selbst Augen sollen sicher sein! Er ist im Sommer und im Winter: Das schönste Spiel für **Eure Kinder.**

Gummibälle

höchste **Zornmaße** von **10 P. bis 3.50 W.** empfiehlt in größter Auswahl **F. Dollega,**

Stadt-Theater.

Sonntag, d. 19. März 1911. **Premieren-Abend** **Der ledige Gatte** Operetten-Neuheit in 3 Akten von **Wanda.** Dienstag, d. 21. März 1911 **Zum letzten Male** **Das Musikantenmädchel** Operetten-Neuheit in 3 Akten von **Georg Ja. no.**

Kreibank.

Montag vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr **Fleisch- u. Talg-Verkauf.** Ein zweiter **Kutischer** wird zum 1. April gesucht **Dom. Sarskow.**

Herren-Konfektion

Neu eingetroffen! Die enorm große Auswahl in **Anzug-, Paletot- u. Ulsterstoffen.** Neu eingetroffen!

Fertige Konfektion

Herren-Anzüge :: Gehrock-Anzüge :: Paletots :: Ulster von der einfachsten bis zu der elegantesten Ausführung.

Konfektion sowie **Ruben-Konfektion** in allergrößter Auswahl. **Renommiert billige Preise.** **Allerbeste Verarbeitung.**

Richard Pfau

Königsstraße 61. **Modewaren.** Fernsprecher 483.

Stolper = Bank Aktiengesellschaft,

Fernspr. No. 34.

Stolp i Pom.

Mittelstr. 46.

Depositenkasse: Lauburg, P. Agentur in: Schlaw, Rügenwald, Rummelsburg i. P.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spargeldern zur Verzinsung unter günstigen Bedingungen.
(kostenlose Ausgabe von Heftsparbüchern)

An- und Verkauf von Effekten, Wechseln und Schecks.

**Beleihung von Effekten u. Hypotheken; Warenlombardierung;
Diskontierung von Buchforderungen.**

Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen.

Inkasso von Wechseln, Devisen, Rechnungen etc.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verlosungs- bzw. Konvertierungs-Kontrolle.

Versicherung gegen Kursverlust bei der Auslosung.

Besorgung von Kreditbriefen etc. auf alle Plätze der Welt.

Hypotheken Vermittelung; Vermögens-Verwaltung.

Vorsicht Landwirte!

bei Bezug von Kalkmergel.

Außer hohen Garantien auf kohlenfauren Kalkgehalt gewähren wir noch für unsern maschinell gearbaiten und mittels Schlämmlöhnen pulverisierten Kalkmergel

eine Garantie auf den Feinheitsgrad

nämlich

98% Feinheit

Von keiner Art und Weise durch die Konkurrenz kann diese Garantie erreicht werden, auch nicht durch Sieben oder durch andere Mittel.

Natürlich muß in der Anwendung der Kalkmergel Kalkmergel preiswert angeboten werden, da im Winter oftmals noch viel zu tun ist.

Darum Vorsicht Landwirte bei Bezug von Kalkmergel!

Kalkmergel kann bei höchstem Prozentgehalt in kohlenfaurem Kalk nur dann eine schnelle und kräftige Düngewirkung im Boden ausüben, wenn er in der Ackerkrume so innig wie nur möglich verteilt ist. Dieser Grundbedingung für erfolgreiche Kalkdüngung wird umso vollkommener genügt werden, je feinpulveriger der angewandte Kalkmergel ist.

Man gebe deshalb beim Einkauf Kalkmergel mit höchstem Feinheitsgrad, wie er in den aus Wiesentalk- oder Adertalk-Ablagerungen hergestellten Produkten unserer Kalkmergelwerke in Gartisch, Kr. Kirchhaus, Sagorsch, Westpr., Seelesen, Döbr., Bönin, Roschütz und Neustettin i. Pom., vorliegt, auch bei evtl. etwas höherem Preise unter allen Umständen den Vorzug, im Vergleich zu Kalkmergeln von grober Mahlung, insbesondere auch den rohen, steinigen, ungedarrten Kalkmergeln, gleichgültig, ob diese mit Zura-Kalkmergeln bezeichnet werden oder einer anderen geologischen Formation angehören.

Unsere staubfeinen, pulverisierten Kalkmergel sind flockig und zart wie Mehl, haben geringes spezifisches Gewicht, ergeben daher ein großes Volumen und wirken schnell und sicher.

Österrische Kalkmergelwerke-Danzig, als Gesellschaft mit beschränkter Haftung von Landwirten gegründet.

Referenz für Angaben, Erfolge, Größtvermögen u. A. Verifikation: K. u. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien.

Referenz für Angaben, Erfolge, Größtvermögen u. A. Verifikation: K. u. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien.

Referenz für Angaben, Erfolge, Größtvermögen u. A. Verifikation: K. u. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien.

Schonendste Zahnbehandlung, moderner Zahnersatz

Fritz Pfeiffer, Dentist.

Stolp i. Pom. Kirchplatz 4/5,
i. H. S. Müllerheim Nachf.

Telephon 405.

Wieseneleggen

Wieseneleggen zum Kultivator

Wieseneleggen

auch die Hen Hammersteiner einteiligen

Beton-Walzen-Walzen

empfiehlt

Gustav Denzer, Stolp i. Pom.

Carl Block Holzentorstrasse 4.

21 Filialen. Gegründet 1850.

Chem. Wäscherei u. Kunst-Färberei.

Altes geschultes Personal.

Wertvolle Garderobe und Garantie.

Spitzenfärberei genau nach Vorlage

Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

100 Linden, Ahorn und Eschen zu

Alleebäumen

sowie Koniferen und einen gebrauchten

offenen Wagen

verkauft

Wasseken v. Gambin.

Mehrere Jahre, altes, trockenes

Siefern-

Schnittmaterial

5/4, 6/4, 2, 2 1/2 und 3" stark I. Klasse offerieren

Decker & Blau.

August Heise

Schmiedewerkstr. 41

besucht sein reichhaltiges Lager in

Wisch- und

Werkbänken

Werkbänken

Unfertigung Korbsachen

in aller Art

Billigste Reparaturwerkst.

Carbolineum

und

B. Zwinger Klenteer

offizieren

SEEFELDT & OTTO

Stolp Dampfabrik

Bilder

werden modern und billig eingerahmt.

Karl Hoffmann,

Holztorstr. 32.

Spezialität: Reinigen von wertvollen Stichen.

Alten und jungen Männern

wird die preisgekrönte neuvermehrte Auflage der erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nervensystem

so wie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.

Curt Röber,

Braunschweig.

Hierzu 1 Beilage